

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	118 (1992)
Heft:	22
Rubrik:	Eine Rätselserie von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufgegabelt

In seinem «Buch der Gespräche» schrieb Konfuzius um 500 v. Chr.: «Wenn die Sprache nicht stimmt, dann ist das, was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist.

Ist das, was gesagt wird, nicht das, was gemeint ist, so kommen keine guten Werke zustande.

Kommen keine guten Werke zustande, so gedeihen Kunst und Moral nicht.

Gedeihen Kunst und Moral nicht, so trifft die Justiz nicht.

Trifft die Justiz nicht, so weiss das Volk nicht, wohin es Hand und Fuss setzen soll.

Also dulde man keine Willkürlichkeit in den Worten.

Das ist es, worauf es ankommt.»

Stichwort

Moderation: Meint meistens nicht eine Ration Mode, sondern das Bemühen, eine Darbietung (Radiosendung, TV-Show etc.) in den Griff zu bekommen. *pin*



Schall und Rauch

«Unser Kind kennt bereits alle Automarken», erzählt der Vater eines kleinen Jungen mit sichtlichem Stolz. Kunstmann wird schlagartig bewusst, wie oft in unseren Alltagsgesprächen Markennamen von Produkten, Filmtitel oder die Namen von populären Sportlern, Politikern, Schauspielern, Fernsehmoderatoren, Ferienorten und so weiter erwähnt werden. «Wollen wir», fragt sich Kunstmann, «mit diesem name-dropping überprüfen, ob wir im Zeitalter der Orientierungslosigkeit über jene Informationen verfügen, die für unsere Eingliederung ins gesellschaftliche Leben unabdingbar sind?»

Steno Graf

Wussten Sie schon, dass ein Bombengeschäft kein Laden für Sprengkörper ist?

am

Ratschlag

Manche Arbeiten muss man Dutzende Male verschieben, bevor man sie endgültig vergisst. *am*

Ansichtssache

Als anschauliches Beispiel für «Ausschnitt» steht im grossen «Deutschen Wörterbuch» Ausgabe 1966: «sie trug ein Kleid mit einem gewagten ~»; in der Ausgabe 1986: «sie trug ein Kleid mit tiefem ~».

Was 1966 noch gewagt war, konnte 1986 offenbar schon nicht mehr tief genug sein ...

Boris

Mickymausiges

Eine Diskussion über das Euro-Disneyland im «Forum» von SWF 2 geriet in die Klemme «zwischen Vergnügen und Missvergnügen am Vergnügen». *ea*

Dies und das

Dies gelesen (als fetter Titel in einer Damenmode-Beilage): «Frau darf wieder Frau sein!»

Und das gedacht: Wann hat ihr das verboten? *Kobold*

EINE RÄTSELSERIE VON PETER HAMMER (TEXT) UND URSULA STALDER (ILLUSTRATION)

DIE KUNST ZU TEILEN

Eines hat Oktolus beim Gang durch das Zahlen-Paradies zweifelsohne mitbekommen: die feine Art zu teilen, auszuteilen, zu verteilen, zu beurteilen, zu verurteilen, zweizuteilen, zu unterteilen und einzuteilen. Deshalb sitzt er auch teilnahmslos da, als drei Streithäh-

ne wegen goldenen Körnern ohne Rücksicht auf den anderen herumpicken. Erst als die achte Feder fliegt, wird es Oktolus eindeutig zuviel, zumal für alle drei mehr als genug da ist. Einige Körner sind schön rund, andere fein wie stechende Dornen; die einen glänzen wie Perlen, die andern nur im Abendlicht; die einen umfangen in der Bauchgegend ein Dutzend Winzlinge, die an-

dern stopfen Löcher, die normalerweise niemand sieht.

Wären es doch blass zwei Streithähne, die ihre Krallen im Spiel haben, malt sich Oktolus aus. So liesse sich der Zankapfel, die unzähligen Körner, problemlos befriedigend teilen. Der eine bildet zwei gleich

große Haufen, und der andere wählt. Wer könnte angesichts dieser Aufteilung seinem unerwünschten Konkurrenten noch eine Feder ausreissen?

Somit stellt sich für Oktolus die «lösende» Frage: Wie lässt sich diese höchst elegante Teilelei ausdehnen auf deren drei?

